

Nebizin

Autor(en): **Raschle, Iwan / Senn, Martin / Büchi, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-607733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein lauer Herbstabend vor 25 Jahren. Fredy Heller, Leiter des Theaters im Vogel-sang in Altdorf, sitzt mit jungen Künstlern vor dem Theater und rätselt, ob sich an diesem Abend sechs, zwanzig oder gar sechzig Leute ein Programm ansehen werden, das Jahre später weltberühmt sein wird: Mummenschanz.

Von Iwan Raschle

25 Jahre später steht Heller nicht mehr in Altdorf, sondern in Basel am Eingang des Theatersaals, lächelt seinen Gästen freundlich zu – und rätselt nur mehr selten. Denn voll wird sein Theater eigentlich nie. Anspruchsvolles Kabarett, wie es der Teufelhof zeigt, fristet derzeit ein Mauerblümchendasein, derweil die derbsten Schenkelklopfnummern das Publikum in Scharen herbeiströmen lassen. Die Situation ist paradox: Das Volk ächzt unter der Last der Rezession, wird dadurch aber nicht etwa kritischer, aufmüpfiger, sondern flüchtet sich in die Traumwelt trivialer Fernsehshows oder seichter Blödelkomik.

Vielleicht ist die Situation aber auch nicht paradox und das Volk einfach nur müde? Auch Fredy Heller weiss keine schlüssige Antwort auf diese Frage, kann die zunehmende Entpolitisierung aber einordnen. 1968 tingelten Liedermacher mit angriffigen politischen Programmen durch die Schweiz, wurde emanzipatorisches Kinder- und Jugendtheater gezeigt. Überall habe man

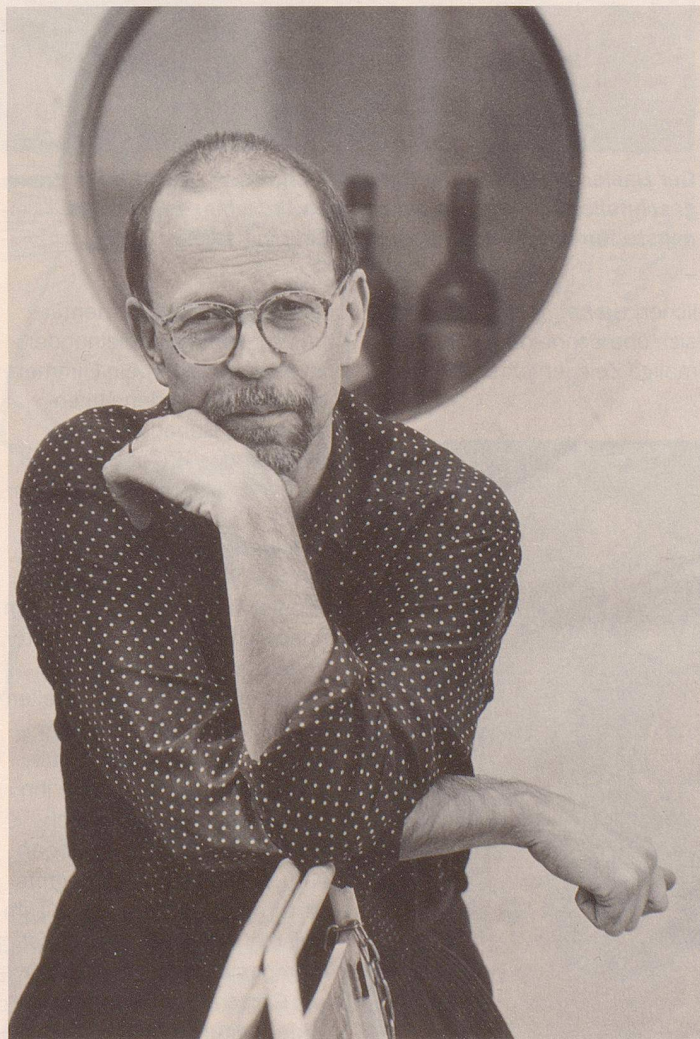
«Das Publikum will von der gesellschaftlichen Realität Abstand nehmen.»

«im Hintergrund die 68er Fahne wehen sehen», erinnert sich Heller. Mittlerweile seien die ehemaligen Kellertheater in die erste Etage oder in den Dachstock umgezogen – und hätten auch ihr Programm verändert. Mit dem Boom, so Fredy Heller, «haben sich auch die Schwerpunkte der Kleintheater verschoben: Weg vom politischen

Rebizin

Der Teufelhof in Basel ist Kultur- und Gasthaus in einem. Mit anspruchsvoller Gastronomie fördert das Haus ein ebenso anspruchsvolles wie vielseitiges Kulturprogramm. Fredy Heller, mit 25 Jahren Erfahrung ein profunder Kenner der Kleintheaterszene, leitet das Theater im Teufelhof. Mit seinem Programm schafft er ein Gegengewicht zur seichten Unterhaltung.

Das Flimmern zwischen Realität und Fiktion



Fredy Heller geht als Leiter des Theaters im Teufelhof einen Weg jenseits des «Mainstreams».

Programm hin zur seichteren Unterhaltung, zu clownesken Nummern, zu Theaterprogrammen ohne grossen gesellschaftlichen Anspruch». Einhergegangen sei diese Entwicklung mit der allgemeinen Entpolitisierung, die durch die 80er Unruhen zwar unterbrochen worden sei, seither aber fortschreite. Heute wolle sich das Publikum in erster Linie unterhalten lassen und «von der gesellschaftlichen Realität Abstand nehmen». Ein Indiz dafür sieht Heller in der Zunahme entsprechend ausgerichteter Medien: Von den privaten Fernsehstationen über die Gameboys bis hin zur gesponserten Werbung oder der Samstagabendkiste im staatlichen Fernsehen, allenthalben wird den Zuschauerinnen und Zuschauern triviale Kost serviert – was auch auf die Erwartungen an Theaterprogramme abfärbt.

So wundert es nicht, kann der Theaterleiter am Teufelhof nur wenige Gäste bei sich begrüssen – trotz ausgesuchter Programme. Mit Künstlerinnen und Künstlern, die zum Beispiel heissen: Erwin Grosche, Matthias Deutschmann, Helmut Ruge, Christof Stählin, Franz Klein, Sybille Birkenmeier, Joachim Rittmeyer. «Mir gefallen Programme von Menschen, die mit grossem Engagement, mit Witz und Intellekt Situationen analysieren und in einer Form zeigen, die unterhaltend ist», beschreibt Fredy Heller seinen Geschmack. Dabei zieht er Programme, «die den Kopf ansprechen», gefühlsbetonten vor.

Faszinierend, wenn ein Programm den Kopf und die Schwingungen im Körper in Bewegung setzt.

Faszinierend ist für ihn, «wenn ein Programm beides in Bewegung setzt: den Kopf und die Schwingungen im Körper». Hier zeigen die beiden Teufelhof-Gäste Grosche und Deutschmann deutlich, was im Kulturhaus gefragt ist: Deutschmann analysiert messerscharf, aber doch nicht trocken, und Grosche

spricht mit skurrilen Wortspiele-
reien und seinem spitzbübi-
schen Lächeln Kopf wie Bauch
an. Fredy Heller liebt Kunst auf
der Bühne, verdichtete Pro-
gramme. Was durchaus doppel-
deutig gemeint ist: verdichtete
Aussagen und eben auch Dich-
tung. Einer, dessen Programme
— wie jene der erwähnten Ka-
baretten Deutschmann und
Grosche — diesen Ansprüchen
gerecht wird, ist Joachim Ritt-
meyer. Mit ihm ist Heller seit
vielen Jahren befreundet.

Kabarett verbindet der Leiter
des Teufelhof-Theaters «mit
Kommentar und kritischer Aus-
einandersetzung, die über das
Individuum hinausgehen». Die
Analysen und Kommentare eines
Kabarettisten oder einer
Kabarettistin sollten das Publi-
kum mit einbeziehen, jede und

**«Man darf nicht
eingeladen sein, sich
auf Kosten anderer zu
amüsieren.»**

jeder solle sich selbst ange-
sprochen fühlen, betont Heller.
«Man darf nicht eingeladen
sein, sich auf Kosten anderer
zu amüsieren, sich nur über
andere lustig zu machen.»

Begeistert ist Fredy Heller
von einer Nummer oder einem
Programm dann, «wenn die Bil-
der der Realität mit den unwirk-



**Der Basler Teufelhof: Das Gasthaus finanziert die im Haus gross-
geschriebene Kultur. Ein schwieriges Unterfangen, wie das
neuste Kunstwerk hoch über dem Eingang zeigt.**

lichen zusammenprallen oder
sich überschneiden». Der ehe-
malige Zeichenlehrer vergleicht

das mit den Komplementär-
farben: Wenn sie aneinander-
stossen, entsteht ein Flimmer-
kontrast, der in den Augen
schmerzt. Genau das gelte
auch für das Kabarett: Es soll
anregend sein, aber auch weh
tun.

Andere Programme, die als
Blödelkunst, Humoreske oder
«Boulevardtheater mit lustigem
Anspruch» einer anderen Kate-
gorie zuzuordnen seien, will
Heller «nicht in die Ecke stellen»
— sie interessieren ihn ganz
einfach nicht, weil sie populä-
r sind. Stören tun sie ihn
dann, wenn sie die Bezeich-
nung «Kabarett» für sich bean-
spruchen und so eine Begriffs-
verwirrung schaffen. Wenn zum
Beispiel in Basel das Cabaret
Marcocello gleichzeitig mit Er-
win Grosche als Kabarettisten
in der Zeitung angekündigt wer-
de, stehen unter demselben
Begriff zwei ganz und gar ver-

schiedene, ja einander ent-
gegengesetzte Programme zur
Auswahl.

**«Ensembles, die riesige
Säle füllen, entfernen
sich von der Form
des Kleintheaters.»**

«Theatergruppen, die ganze
Säle füllen, entfernen sich von
der Form des Kleintheaters», ist
Fredy Heller überzeugt. Er
selbst schätzt die Nähe und
Intimität, das Hin und Her zwi-
schen Künstler und Publikum.
Diese Interaktion, die ständig
lauern Überraschung könne
im «grossen» Theater nicht
stattfinden — genausowenig
wie im Fernsehen, wo weder
Pannen noch andere im Sende-
plan nicht aufgeführte Aktionen
stattfinden dürfen.

Wieder ist das Gespräch bei
Mummenschanz angelangt. Bei
einer Gruppe, die klein ange-
fangen und später riesige Säle
gefüllt hat. Keiner konnte sich
damals mehr sicher sein, Mum-
menschanz in Originalbeset-
zung zu sehen — das erfolgrei-
che Programm und seine Erfinder
wurde austauschbar. Der
Erfolg entwickelt zuweilen eine
Eigendynamik, die ein Ense-
mble vom Ausgangspunkt ihres
Theaterschaffens weg- und oft
nicht mehr zu ihm zurückführt.
Dies als Veranstalter nicht zu
fördern und dem Trend zur
leichten Kost «etwas gegen-
überzusetzen», ist neben der
Faszination an der Intimität des
kleinen Theaters für Fredy Hel-
ler Grund genug, mit einem Pro-
gramm weiterzumachen, das
von Anfang an nicht mehrheits-
fähig ist und deshalb kaum je
eine Vergrößerung des Thea-
ters am Teufelhof nötig machen
wird.



**Mit dem Theater im Teufelhof eng verbunden: Kabarettist
Joachim Rittmeyer. Bilder: Claude Giger**

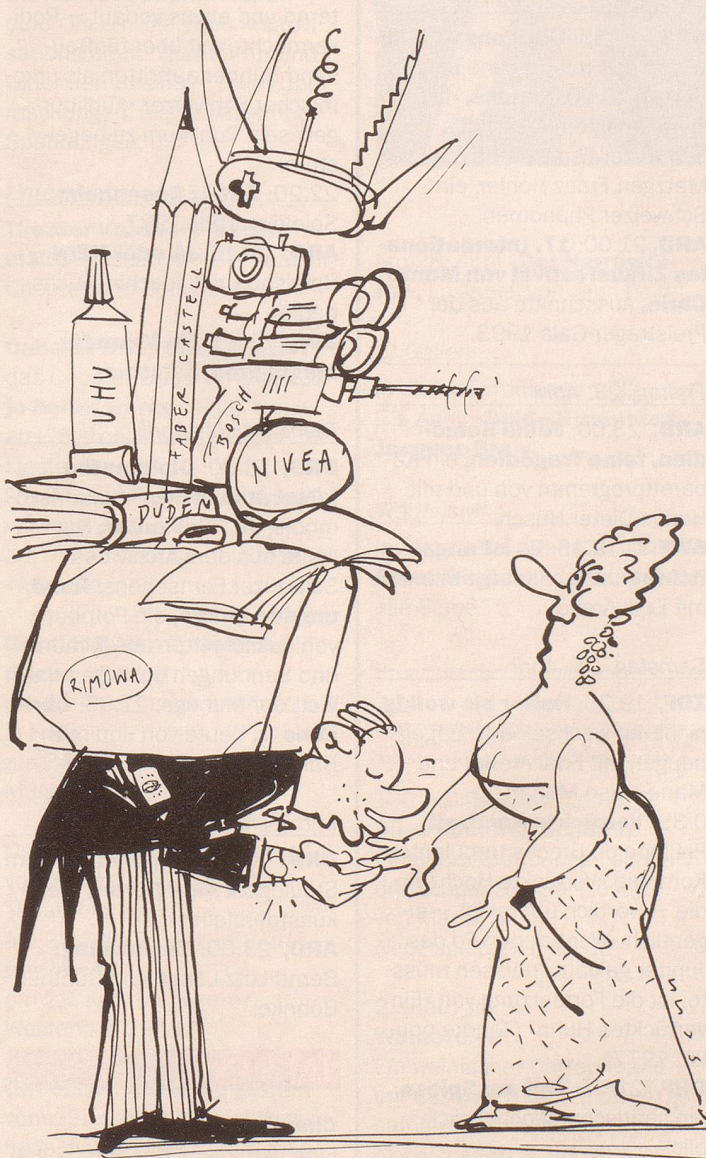
Vom 21. bis 24. April spielen im
Theater Teufelhof Rita Zimmer-
mann & Heide Michels aus Köln
ihr neues Programm «Rettet die
Männchen» (Uraufführung).
Vom 5. bis 8. Mai sowie vom 12.
bis 15. Mai tritt Michael Quast
aus Frankfurt zusammen mit
einem Jazztrio mit seinem
Programm «Unter Geiern»,
Lovesongs, auf (Schweizer Erst-
aufführung).

Neue Männer wissen, was sich gehört

Männer! Nehmt Euch mal einige Minuten Zeit, schaltet ab und beschäftigt Euch mit Eurem ureigenen Mannsein. Legt die Akten zur Seite, hängt das Autotelefon ein, ja parkiert Euren Geländewagen doch gleich irgendwo in der Einkaufsstrasse — das Sperrdifferential kann zum Lesen dieser Zeilen ohne Gefahr für Leib und Leben ausgeschaltet werden. Wollt Ihr neue Männer sein, keine Machos oder Softies also, kommt Ihr nicht drum herum, diese Zeilen über «Das neue Männerbuch» zu lesen und die Tips zu Themen wie Karriere, Frauen, Gesundheit, Mode, Auto und Kultur beherzt zu befolgen. Ohne Quellenangabe natürlich — denn das würde Euch verraten. Geschrieben worden ist die Bibel für Männer, «die massvoll und sensibel eine neue Lebensqualität anstreben», dennoch aber immer auf dem laufenden sein möchten, die «leiden, wenn sie weisse Socken zu Businessanzug und Goldkettchen auf haariger Brust sehen», kurz: für Männer, denen alles ein bisschen leichter fällt, die «ihre Individualität und ihr Wissen zum Mass aller Moden machen». Für Euch also!

Einige Tips als Kostprobe: Individualität beginnt beim Briefeschreiben. Schreibt im Büro nie mehr «Mit freundlichen Grüßen» unter die hingekritzeltten Zeilen. Zeigt, wie wichtig Euch das Gegenüber ist: «Ihr Ihnen sehr ergebener» tönt viel besser. Kreativ und locker geben müsst Ihr Euch auch bei Liebesbriefen. Stellt doch einfach eine Collage aus Eintrittskarten von Veranstaltungen (keine Restaurantrechnungen!) zusammen, die Ihr mit der Angebeteten besucht habt (Vorsicht: keine Verwechslungen!), schaut im Duden unter dem Stichwort «brennende Liebe» nach und zitiert dann: «Pflanze

mit behaarten Blättern und scharlachroten, in Trugdolden wachsende Blüten» — die «Heiterkeit beim Empfänger» (gemeint ist auch die Empfängerin) ist Euch gewiss.



Wer's geschafft hat, die Empfängerin oder eben den Empfänger des (handgeschriebenen!) Briefes auszuführen, bedenke folgendes: Der Handkuss kommt wieder in Mode. Beim Handkuss sollen die Lip-

pen die Hände der Dame nicht berühren, ein Hauch von Kuss sollte aber dennoch spürbar sein. Auf dem Weg zum Restaurant geht sie nicht zwingend rechts, sondern dort, «wo es am ungefährlichsten ist». Drängt sich indes das Volk auf der Strasse, geht er immer vor, «um unbeabsichtigte und beabsichtigte Belästigungen» zu verhindern. Treppauf geht er links neben der Begleiterin, beim Hinuntergehen heisst es: Män-

ner vor — für den Fall, dass sie hinfällt und eine Stütze braucht. Schwierig sind die Regelungen auch im öffentlichen Verkehr und im Restaurant. Das Männerbuch rät: «Bei öffentlichen Verkehrsmitteln hat sie

den Vortritt beim Einsteigen, er beim Aussteigen, um ihr eventuell seine Hand reichen zu können. Beim Restaurantbesuch öffnet der Herr der Dame die Tür, geht also bei einer Drehtüre vorweg, eine normale Türe hält er auf, einen Vorhang ebenso. Innen übernimmt er sofort wieder die Führung. Geht der Ober voraus vom Tisch, bleibt man hinter der Dame, um ihr den Mantel abzunehmen und den Stuhl zurechtzuschieben.»

Ihr kennt keine anständigen Bars? Hier sind sie: Fairway Inn, Talkeetna (Alaska), Birdsville Pub, Birdsville (Australien), Grandhotel in Prag, Schumann's in München, Hemingway Bar in Paris, The Volvo Club in Hongkong, die Kronenhalle-Bar in Zürich und das Green's Hotel in Peshawar (Pakistan). Beschrieben sind für die neuen Männer auch die schönsten Liebesnester in und um Deutschland (Schweiz: keine Adresse ...). Wie bei den Bars gilt hier: Grosse Distanzen sind kein Argument, sie lassen sich mit einem guten Auto (siehe Autotips) problemlos bewältigen.

Und hier noch einige Hinweise zu Eurer ständigen Ausrüstung, Soldaten und Offizieren als «Sackbefehl» bekannt, im Männerbuch «Basiswerkzeuge» genannt: Der Aluminiumkoffer von «Rimowa», der Klebstoff «Uhu», der Bleistift «Faber Castell», die Bormaschine «Bosch PBH», die «Nivea»-Creme («An Männerhaut kommen nur Wasser und Nivea»), eine «Minox» oder «Leica M 6», ein «Zeiss»-Fennglas (nicht nur für Spanner), eine «Rolex»-Armbanduhr, eine Kreditkarte von «American Express», ein Schweizer Offiziersmesser, «Duden», «Spiegel» und viele wichtige Dinge mehr, die den neuen Mann widerstandsfähig machen. Und unwiderstehlich.

Iwan Raschle

«Das neue Männerbuch» von Reinhard Haas und Axel Thorer. Ein praktischer Ratgeber für IHN, der auch IHR viele Anregungen bietet: Verlag C. Bertelsmann, München 1992, Fr. 77.50.



Das humoristisch-satirische

WOCHEPROGRAMM der Schweiz vom 22. bis 28. April 1993

IM RADIO

Samstag, 24. April

DRS 1, 12.45: **Zweierleier** mit Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller.

Sonntag, 25. April

DRS 1, 14.00: **Spasspartout** «Winterreise» mit Schubert, Blues und Jodel-Franz; Aufnahmen mit Osy Zimmermann aus dem Kleintheater Luzern.

ORF, 21.30: **«Contra» – Kabarett und Kleinkunst.** «Nackte Matrone 2^{1/2}» Dolores Schidinger mit ihrem aktuellen Programm.

Montag, 26. April

ORF 3, 22.15: **Gedanken.** «Kasperl oder Genie» Rundumschläge des bayrischen Kabarettisten Dr. Georg Ringsgwandl.

Mittwoch, 28. April

DRS 1, 20.00: **Spasspartout: Grosses aus der Kleinkunst** Zweimal pro Jahr, im Frühling und im Herbst, holen sich die Leiterinnen und Leiter von Kleintheatern Anregungen für die kommenden Spielpläne. Die von der «Künstler-Theater-Vereinigung, Schweiz» (ktv) organisierte Börse umfasste am letzten April-Wochenende in Thun rund 30 Kurzauftritte. Künstlerinnen und Künstler aus dem In- und Ausland zeigten Ausschnitte aus ihren neuen Programmen, von Tanz bis Theater, von Clownerie bis Cabaret. Das Unterhaltungsmagazin «Spasspartout», das neben Spass und Satire auch regelmässig die verschiedensten Formen der Kleinkunst auf dem Spielplan hat, bringt die interessantesten Ausschnitte der jüngsten ktv-Künstlerbörse.

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1**, 10.05:

Cabaret und um 1.15: (Freitag um 2.15) im Nachtclub ebenfalls **Cabaret.**

IM FERNSEHEN

Donnerstag, 22. April

DRS, 10.35: **Übrigens ...** heute von und mit Cés und Lorenz Keiser; 16.00: **Fundus**, Highlights aus dem Archiv des Schweizer Fernsehens mit Eva Metzger: Franz Hohler, ein Schweizer Phänomen.

ARD, 21.00: **17. Internationales Zirkusfestival von Monte Carlo**, Ausschnitte aus der Preisträger-Gala 1993.

Freitag, 23. April

ARD, 23.00: **Feine Komödien, feine Tragödien**, ein Kabarettprogramm von und mit Hanns Dieter Hüsch.

SWF 3, 19.45: **Es ist angeordnet**, unterhaltsame Szenen mit Eddi Arendt.

Samstag, 24. April

ZDF, 19.25: **Heiter bis wolkig**, nicht nur wechselhafte Begegnungen mit Eddi Arendt und Marie-Luise Marjan.

0.35: **Verrückte Hochzeit** Philippe de Brocas turbulente Komödie «Verrückte Hochzeit», die – wörtlich übersetzt – eigentlich «Wer hat den Po des Jupiter geklaut» heissen müsste, ist die Fortsetzung von «Ein verrücktes Huhn» (Tendre poulet, 1977).

ORF, 21.55: **Zeit am Spiess**, ein satirischer Wochenrückblick.

Montag, 26. April

DRS, 13.30: **Diplomaten küsst man nicht**, Situationskomödie; 13.55: Rosinen aus dem Archiv: **Weisch no?** Ueli Beck unterhält sich mit Elsie Attenhofer, Emil Landolt, Dieter

Wiesmann; 20.00: **Risiko**, das Schweizer Quiz mit Gabriela Amgarten, drei Kandidaten, einem Prominenten und Musik. Walter Roderer, der beliebte Volksschauspieler, nimmt Abschied von der Bühne. Verschüchtert, verdattert, stotternd und etwas vorlaut – Rodi vermochte mit über fünftausend Bühnenauftritten als urkomischer Schweizer «Füdlbürger» sein Publikum zu begeistern.

22.20: **Out of Rosenheim.** Spielfilm, BRD 1987.

ARD, 20.15: **JA oder NEIN** – Spielshow mit Joachim Fuchsberger.

ZDF, 19.25: **Ein Mann für meine Frau**, Komödie

Dienstag, 27. April

DRS, 13.30: **Diplomaten küsst man nicht**, Situationskomödie; 16.00: **Fundus**, Highlights aus dem Archiv des Schweizer Fernsehens: **Rund um den Zirkus**, ein Potpourri von Ausschnitten aus Filmen und Sendungen über die bunte Welt der Manege. 21.35: **Übrigens ...** heute von und mit Hans Suter.

ZDF, 19.25: **Heiter bis wolkig**, nicht nur wechselhafte Begegnungen mit Eddi Arendt und Marie-Luise Marjan. 0.35: **Verrückte Hochzeit** Philippe de Brocas turbulente Komödie «Verrückte Hochzeit», die – wörtlich übersetzt – eigentlich «Wer hat den Po des Jupiter geklaut» heissen müsste, ist die Fortsetzung von «Ein verrücktes Huhn» (Tendre poulet, 1977).

Mittwoch, 28. April

DRS, 16.00: **diagonal** mit dem Studiogast **Alex Porter**, Kleinkunstdarsteller.

ARD, 23.00: **Nachschlag:** Bernd Lutz Lange und Günther Böhnke.

IM KINO

Chaplin

Eine Verfilmung der Autobiographie Charlie Chaplins von Richard Attenborough. Chaplin zeigt die bewegte und bewegende Lebensgeschichte des legendären Komikers. Zwar erfährt das Publikum nur sehr wenig über den Menschen Charlie Chaplin, über Hinter-



gründe und Aspekte seines Lebensweges, die noch nicht in der Öffentlichkeit breitgewalzt worden sind, dennoch lohnt sich ein Kinobesuch: Die Faszination, die den Mythos Chaplin so unvergänglich macht, kommt über die Leinwand – nicht zuletzt dank der Filmausschnitte aus «The Kid» und «The great Dictator».

Accidental Hero

Eine bitterböse Gesellschaftsatire über Hochstapler und bescheidene, wirklich gute Menschen, die – wie könnte es anders sein – am Ende natürlich gewinnen.

«Husbands and Wives»

Husbands and Wives ist eine bitterböse Komödie über zwei um ihre eingeschlafene Beziehung ringende Paare.

LEAP of FAITH Der \$chein-Heilige



Die Hauptrolle in der neuen amerikanischen Komödie «Leap of Faith – der \$cheinheilige» ist Steve Martin («House-sitter») auf den Leib geschrie-

ben. Als Reverend Jonas Nightingale spielt er einen Wanderprediger, der seinem Publikum Wunder verspricht und seine Schäfchen von ihrer Last (und ihren Dollars) befreit. Mit einer Broadwayreifen Show und funkensprühenden Gospels umgarnt er die Zweifler. Hartnäckigen Skeptikern begegnet er mit dem Argument, seine Shows seien immerhin billiger als die am Broadway produzierten.

LIVE AUF BÜHNEN

Altstätten SG

Im Diogenes-Theater am 24. April: «**Guido Ritter singt Jacques Brel**»

Basel

Im Theater Teufelhof vom 21.–24.4. und am 28.4.: «**Rettet die Männchen**», Duo-Kabarettprogramm mit **Heide Michels und Rita Zimmermann**, Köln, Uraufführung.

Im Neuen Tabourettl vom 21.–24. April: **Vera Kaa**, eine Chanson-Revue. Vom 28.4. – 1.5.: **Linard Bardill** mit seinem neuen Programm.

Bern

Im Kellertheater Katakömbli am 23. und 24. April: **Cabareto** mit «**Gägesätz – helli Schätte**». Die kabarettistische Kneippkur von und mit Reto Müller.

Burgdorf

Im Casino Theater am 22. April: «**Der Raub der Sabinerinnen**», Komödie von Franz und Paul Schönthan – Städtebund-Theater.

Bürglen

Beim Kulturverein Theagovia, Sun-Areal, gastiert **Teatro Inge-
nuo**, Ferruccio Cainero und Giovanni de Lucia, mit dem Cabaret-Programm «**Bellissimi**».

Nidau

In der Genossenschafts-Beiz Kreuz am 23. und 24. April: «**Läbe wie ne Chatz**» von und mit **Tinu Heiniger**.

Zürich

Im Theater am Hechtplatz täg-

lich (ohne Montag und Dienstag) **Crouton** mit seinem Programm **Jetzt oder nie**, ein kabarettistisches – textlich sowie schauspielerisch – Meisterstück

Im Theater Stok bis 24. April **Ursus & Nadeschkin**, das Clown-Duo. Zum letzten Mal zeigen Ursus & Nadeschkin ihr Abendprogramm in Zürich. Ihr Theater besteht aus dem un-mittelbaren Witz der Situation, aus der Absurdität der Szenen. Sie fesseln und begeistern das Publikum, zerstreiten sich in feinen Wortspielereien, jonglieren wie beiläufig und verblüffen durch ihr einzigartiges Improvisationstalent. Theater für und wider den Unsinn – voller Überraschungen, Gegensätze und Spannungen.

Unterwegs

Theater Kabarett «sauce claire» gastiert am 24. April im Chupferturm Schwyz

Cabaret-Duo «ConCHaote», das Cabaret-Duo mit «**Das chajo heiter wärde**» sind am 23. April im Hotel Engel in Liestal BL, am 24. April im Rest. Hofmatt in Münchenstein BL, am 27. April im Gemeindesaal Wallisellen

Gardi Hutter mit «**Jeanne d'Arpo**» gastiert am 22. April in der Turnhalle 58 in Frick, am 24. April im Theater an der Mürg in Stans

Das **neue Clownprogramm** von und mit dem **RADAR-Theater** ist am 23. April im Kellertheater Brig VS und am 28. April im Theater Westend in Zürich

Circolino Pipistrello gastiert vom 19.–25. April beim Schulhaus in Widen AG

Luzern

Im Kleintheater am 21., 23. und 24. April: **Pantolino «Nichts Neues»**, neues satirisches Soloprogramm von und mit Christoph Stärkle, Pantomime

Schaan FL

Im Theater am Kirchplatz am 23. und 24. April: «**Die Hose**», Lustspiel von Carl Sternheim.

Am 25. April **Pantomimen-
abend mit Elie Levy**, Unterhaltung ohne Worte.



Am 28. April «**Der Narrenkäfig**», Lustspiel von Jean Poiret.

St.Gallen

In der Kellerbühne am 22. und 23. April: «**Guido Ritter singt Jacques Brel**».

Wädenswil

Im Teatro Ticino am 25. April **Dîner Magique** – Zauberei für alle Sinne.

Wil SG

In der Tonhalle am 24. April «**Laura und Lotte**» Komödie von Peter Shaffer

Winterthur

Im Theater am Stadtgarten am 24. und 25. April «**Spass an Oper – ein Opernspass**», Kammeroper Bratislava

Im Theater am Gleis am 25. April: **Pfannstil Chammer Sexdeet: «Genug geleidet!**» Musik um kabaretteske Texte.

AUSSTELLUNGEN

Basel

Sammlung Karikaturen & Cartoons, St.Alban-Vorstadt 9, Karikaturen-Ausstellung zum Thema **BELGIEN – Essen & Trinken**. Ab 24. April geöffnet Mi 16–18 Uhr, Sa 15–17.30 Uhr, So 10–16 Uhr



BESTENLISTE AUS HUMOR & SATIRE

1. (neu) Gaudenz Zemp: **Alles über den Schnauz**
Ein haarsträubendes Fachbuch der Schnauzologie, illustriert von Martin Senn.
Nebelspalter, Fr. 16.80

2. (neu) Jiří Slíva: **Weinereien**
Ein weinischer Cartoonband mit dazugereichten Zitaten, gesammelt von Winfried Hönes.
Nebelspalter, Fr. 16.80

3. (1) Rattelschneck: **Grosse Aktion! Kranke besuchen Gesunde**
Skurrile Cartoons, teilweise farbig, in grossformatigem Pappband (64 Seiten)
Lappan, Fr. 22.–

4. (3.) Willy Breinholst: **Bitte 3mal lächeln täglich**
Ungewöhnliche Geschichten aus dem Alltag zeigen, dass mit Humor alles bessergeht.
Ullstein Taschenbuch, Fr. 9.80

5. (4.) Dieter Hildebrandt: **Denkzettel**
Mit Zeichnungen von Dieter Hanitzsch.
Kindler Verlag, Fr. 34.20

Geheimtip

Fritz Herdi: **Häppi Borsdei tu ju!**
Vorwiegend Heiteres zu fast jedem Geburtstag von der Wiege bis zum Schaukelstuhl, illustriert von Jürg Furrer.
Nebelspalter, Fr. 12.80